Durch unsere Einsätze in Europa und weltweit leisten wir den Tieren praktischen Beistand, zeigen ihre Würde auf und fordern ihre Rechte ein.

ANIMALS' ANGELS
wir sind bei den Tieren

Was tut Animals' Angels gegen Exporte?

Animals' Angels setzt sich seit über 20 Jahren für die Tiere auf den Transporten ein. Durch unsere Vor-Ort-Einsätze können wir belegen, dass Export-Transporte nicht gesetzeskonform ablaufen. Sie sind mit viel Leid für die Tiere verbunden. Mit unseren Recherchen erhöhen wir den Druck auf Politik und Behörden.

Dabei erzielen wir regelmäßig große Erfolge für die Tiere. So haben wir zum Beispiel maßgeblich beigetragen, dass die Exporte aus Deutschland nach Zentralasien deutlich eingeschränkt wurden. Aber unsere Arbeit geht auch über Europa hinaus. Wir gehen dorthin, wo es keine Tierschutzgesetze und keinen Tierschutz gibt. Wir setzen uns dafür ein, dass in den Ländern, wo Tierschutz noch ein Fremdwort ist, gesetzliche Grundlagen geschaffen und die Tierschutzstandards erhöht werden.

Unsere Forderungen – Tierschutz darf nicht an der EU-Außengrenze enden:

- **Sofortiger Stopp aller Exporte**
- **Verschärfung der Gesetze und Begrenzung der Transportdauer**
- **Umsetzung und Kontrolle der Transportverordnung bis zum Zielort**

Was könnnen Sie gegen die Exporte lebender Tiere tun:

- Schreiben Sie an Politiker und Behörden. So steigt der politische Druck und die Behörden erkennen: Exporttransporte sind gesellschaftlich nicht akzeptiert.
- Berichten Sie Freunden und Bekannten von dem Leid der Tiere auf den Transporten. Nur wenn immer mehr Menschen davon erfahren und sich dagegen einsetzen, kann sich etwas verändern.
- Unterstützen Sie Animals' Angels. Nur mit Ihrer Spende können wir weltweit für die Tiere eintreten und uns für einen Exportstopp stark machen.

ADELE treffen wir in Marokko:
Sie wird mit verbundenen Augen ins Schlachthaus geführt. Ein Arbeiter bindet Adeles rechtes Hinterbein an einem Seil fest, das durch einen Ring an der Decke gespannt ist. Ein zweiter Arbeiter bindet ihre Vorderbeine zusammen. Der erste Arbeiter zieht so stark an dem Seil, dass Adeles Hinterbein nach oben gezogen wird und in der Luft hängt. Sie fällt auf die Seite. Ihre Augen sind immer noch verbunden, als sie mit dem Kopf auf den Boden schlägt. Schließlich schneidet ihr der Schlachter mit vier Schnitten die Kehle bei vollem Bewusstsein durch.

Wir wollen, dass den Tieren dieses Leid erspart wird. Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung!

Animals' Angels e.V. | Rossertstraße 8 | D-60323 Frankfurt a. M.
kontakt@animals-angels.de | www.animals-angels.de
Tel. +49 (0) 69/707 981 70 | Fax: +49 (0) 69/707 981 729
Der Verein ist gemeinnützig. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Bankverbindung D: IBAN: DE87 4306 0967 6027 9592 01
BIC: GENO DEM1 GLS, GLS Gemeinschaftsbank

Bankverbindung CH: Stiftung Animals' Angels Schweiz
IBAN: CH54 0077 0016 5508 0830 6
BIC: BKBB CHBB XXX, Basler Kantonalbank

Stand 09/2022, gedruckt auf Recycling-Papier

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

4

Tiere als ‚Exportware'

Fragen und Antworten

ANIMALS' ANGELS
wir sind bei den Tieren

Julia Havenstein, Einsatzleiterin und Vorsitzende von Animals' Angels, an der bulgarisch-türkischen Grenze. Für die Grenzabfertigung müssen die Tiertransporte gut 10 Stunden rechnen. Treten Probleme auf, kann es Tage dauern, bis ein Transport die Fahrt zum Zielort fortsetzen kann.

„Auf dem Papier muss die Transportverordnung bis zum Zielort eingehalten werden – egal, wo dieser liegt. Bei unseren Einsätzen beobachten wir jedoch immer wieder Verstöße: Ab der EU-Außengrenze werden die Bestimmungen nicht mehr eingehalten, geschweige denn kontrolliert. Auf Kosten der Tiere."

Helena Bauer, Projektleiterin

An den EU-Außengrenzen und Zollhäfen betragen die Wartezeiten oft mehrere Stunden oder sogar Tage. Die Tiere müssen währenddessen oft ohne vernünftige Versorgung an Bord der Fahrzeuge ausharren.

Warum werden Tiere exportiert?

Viele Länder außerhalb der Europäischen Union (EU) können ihren Bedarf an Fleisch und anderen tierischen Produkten nicht decken. In Europa gibt es hingegen eine ‚Überproduktion'. Tagtäglich werden deshalb Tiere aus der EU in Nicht-EU-Länder exportiert: zur Milchproduktion, Mast oder Schlachtung. Die europäische ‚Nutz'tierindustrie sieht dabei nur den Profit. Die Tiertransporte gehen dorthin, wo die höchsten Gewinne winken, auch wenn das in Kasachstan, Marokko oder in der Türkei ist.

Edda und Mia transportiert aus Ungarn in die Türkei

Wie viele ‚Nutz'tiere werden jährlich exportiert?

Jedes Jahr werden über 200 Millionen ‚Nutz'tiere aus der EU exportiert. Beispiel aus dem Jahr 2020:

Hühner, Puten, Enten, Gänse	**208,3 Millionen**
Schafe	**3,2 Millionen**
Rinder	**1,1 Millionen**
Schweine	**0,5 Millionen**

Quelle: Eurostat

Auch Kaninchen, Ziegen und Pferde bleiben von den Exporten nicht verschont.

Welche Gesetze schützen die Tiere beim Export?

Seit 2007 gilt in allen EU-Mitgliedstaaten die Verordnung EG Nr. 1/2005 zum Schutz von Tieren beim Transport. Nach dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs C424/13 vom April 2015 gelten die Bestimmungen der Verordnung über die Pausen- und Ruhezeiten bis zum Zielort, selbst wenn dieser außerhalb der EU liegt.

Welche Probleme gibt es bei den Exporten?

Vom Start in der EU bis zum Ziel in einem Nicht-EU-Land liegen in der Regel viele hunderte oder sogar tausende Kilometer. Die Transporte dauern daher nicht selten mehrere Tage und Wochen. Eine maximale Transportdauer gibt es nicht.

Die gesetzlich vorgeschriebenen Ruhe- und Versorgungspausen werden häufig nicht eingehalten. Lange Staus an Grenzübergängen, Wartezeiten an Häfen und unvorhersehbare Ereignisse verlängern das Leid der Tiere.

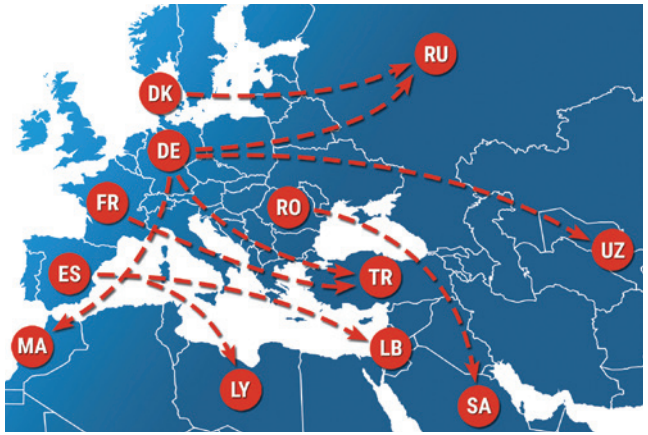
Außerhalb der EU fehlen häufig geeignete Versorgungsstationen, um die Tiere zu entladen. Eine Kontrolle ist so gut wie unmöglich. Für die Tiere bedeuten diese langen Transporte ohne Ruhepausen noch mehr Stress, Hunger, Durst und Leiden.

Projektleiterin Helena Bauer kontrolliert die Versorgung der Tiere bei einem Transport in Russland. Diesen Export haben wir von Deutschland nach Usbekistan begleitet. Zeitweise waren es -13 °C.

Offiziell werden die Tiere exportiert, um in den Zielländern eigene Herden aufzubauen. Als ‚Zucht'tiere soll beispielsweise mit deutschen Kühen die eigene Milchproduktion der Zielländer erhöht werden. Dabei gäbe es längst eine Alternative zum Transport von lebenden und zum Teil sogar schwangeren Tieren: auch mit genetischem Material der Tiere könnten die Herden vor Ort aufgebaut werden.

Doch obwohl die Tiere als ‚Zucht'tiere verkauft werden, werden auf den Märkten vor Ort immer wieder deutsche und andere europäische Tiere zur Schlachtung verkauft.

In den Zielländern gibt es häufig keine Tierschutzgesetze oder sie werden nicht kontrolliert. Der Umgang mit den Tieren und die Schlachtmethoden in den Importländern würden nach deutschem und EU-Recht häufig als Tierquälerei eingestuft werden.



Wohin werden die Tiere exportiert?

Lebende Tiere werden aus der EU in alle Welt exportiert. Zum Beispiel per Lkw in die Türkei oder nach Zentralasien, per Fähre nach Nordafrika oder mit Tiertransportschiffen in den Nahen Osten. Auch per Flugzeug werden die Tiere in alle Teile des Erdballs verschickt. So landeten die ersten deutschen ‚Milch'kühe im Wüstenstaat Katar.